

AGRICOLA

Magazin des Rings Christlich-Demokratischer Studenten Göttingen e.V.



EDITORIAL

Liebe Kommilitonen,
Wir freuen uns, Euch die neue Ausgabe der Agricola präsentieren zu können. Auch im Wintersemester möchten wir Euch über die aktuellen Entwicklungen an der Agrarfakultät und über unsere Arbeit in den Gremien zu informieren. Aktuell engagieren wir uns im Fachschaftsparlament Agrar, sowie auf der gesamten Uni-Ebene im Studentenparlament. Nähere Informationen zu unserer Arbeit in den Gremien, erhaltet ihr in dieser Ausgabe der Agricola

sowie im StuBla. Des Weiteren informieren wir Euch über die neuen Angebote in unseren Mensen. Gerade für uns Agrarstudenten ist die Situation von besonderem Interesse. Zudem möchte wir euch auch über unsere Arbeit am Nordcampus informieren. Außerdem haben wir einige interessante Berichte zu der aktuellen Situation der Landwirtschaft in Deutschland für euch.



Wilhelm Jochen Behn
Fachgruppensprecher Agrar

INHALT

DER RCDS IM ASTA - REFERENTENVORSTELLUNG	2/3
DIE ZUKUNFT VON KONVENTIONELLER UND ÖKOLOGISCHER LANDWIRTSCHAFT	3
MINISTERIN OTTE-KINAST ZU GAST BEIM RCDS GÖTTINGEN	5
PROF. DR. THEUVSEN WECHSELT INS NIEDERSÄCHSISCHE MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ	6
DAS AGRARSTUDIUM IN PORTUGAL	7
DEUTSCHE FERKELERZUGUNG ALS AUSLAUFMODELL?	8



WAS MACHT DER RCDS?

Ring-Christlich-Demokratischer-Studenten - das hört sich sehr nach CDU an- wird sich so mancher von euch denken. Grundsätzlich ist das richtig, wir stehen dem christdemokratischen Auffassungen nahe und orientieren uns an konservativen Werten. Der Unterschied besteht darin, dass wir keineswegs an Entscheidungen der Union gebunden sind. Und genau das unterscheidet uns von anderen Hochschulgruppen, wir haben eine klare politische Richtung zu der wir stehen und die wir vertreten.

Viele von Euch kennen den

RCDS wohl nur von den Wahlständen vor den Uniwahlen im Januar, aber wir tun viel mehr. Wir vertreten Euch im Studentenparlament (StuPa) und in den Fachschaftsparlamenten (FSP) sowie in den Fakultätsräten. Außerdem bieten wir zahlreiche Veranstaltungen an und halten Euch mit unseren Publikationen über die Hochschulpolitik auf dem Laufenden.

Außerdem vertreten wir die Interessen der Studenten natürlich auch außerhalb der Universität, durch unsere Nähe

zur Christlich Demokratischen Union haben wir gute Kontakte in die Politik und können so viel Einfluss nehmen. Wohnraum, die Qualität der Lehre und mehr Geld für Tutorien und Übungen sind da nur einige Beispiele.

INTERESSE MITZUMACHEN?

Bei unserem Gruppenabend jeden Dienstag, 20 Uhr
Reinhäuser-Landstraße 5
ist jeder herzlich willkommen!

WOFÜR STEHT DER RCDS?

Ring

Symbolisiert den Zusammenschluss von Studenten, die das Prinzip und die Struktur unserer Gesellschaft bejahen, sich der verfassungsmäßigen Ordnung verpflichtet fühlen und nach deren Erhaltung und Verbesserung streben.

Christlich

Ist nicht im religiösen Sinne zu verstehen, sondern bedeutet für uns das Einhalten von Prinzipien wie Gleichheit, Menschenwürde und Meinungsfreiheit. Das heißt unter anderem, dass wir bereit sind, alle Meinungen, Handlungsweisen und Lebensgestaltungen zu achten und zu respektieren, sofern sie nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen.

Demokratischer

Demokratisch zu denken und zu handeln ist für uns ein selbstverständlich geltender Grundsatz, der uns bei allen unseren Tätigkeiten begleitet.

Studenten

Mit Studenten sind selbstverständlich auch Studentinnen gemeint. In unserer Gruppe ist jeder herzlich willkommen, der sich mit unseren Prinzipien identifizieren kann. Getragen von unserer christdemokratischen politischen Grundüberzeugung setzen wir uns daher für die Studenten aller Fakultäten ein.

Ausbildung vor dem Studium, warum?

Die landwirtschaftliche Ausbildung ist eine sehr gute Vorbereitung für das agrarwissenschaftliche Studium. Nach dem Erreichen des Abiturs erlangt der Schüler zunächst seine ersten praktischen Erfahrungen in der Arbeitswelt. Es werden ihm nicht nur fachliche und methodische, sondern auch zwischenmenschliche Kenntnisse vermittelt, diese helfen ihm auch im Umgang mit anderen Personen bei seinem späteren Werdegang. Des Weiteren beginnt der Aufbau eines sozialen Netzwerks im Grünen Sektor bereits zu diesem Zeitpunkt, so kann während des Studiums auf zuvor geknüpfte Kontakte zurückgegriffen oder diese weiter ausgebaut werden. Durch das Arbeiten im landwirtschaftlichen Sektor entsteht eine Vielzahl von Einblicken und somit ein Bewusstsein für das Ausmaß dieses Berufsfeldes, somit zeichnet sich ein erstes Bild von dem ab, was einem im Studium erwarten würde. Diese Kenntnisse über den Werdegang und die Möglichkeiten nach Beendigung des Studiums

reduzieren unnötige Studiengangwechsel. Das während den Vorlesungen theoretisch erlangte Wissen, kann direkt mit eigenen praktischen Erfahrungen aus der Lehrzeit verknüpft werden und somit hat man ein besseres Verständnis, man weiß wovon man spricht. Außerdem wird durch eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung das Pflichtpraktikum, welches ein halbes Jahr umfasst, ersetzt. Somit verbleibt dem Studenten mehr Zeit, um während des Studiums zusätzlich in anderen Bereichen Erfahrungen zu sammeln. Zudem wird mit dem Abschluss der landwirtschaftlichen Ausbildung ein vollwertiger Berufsabschluss erlangt, falls sich die Entscheidung ein agrarwissenschaftliches Studium zu beginnen doch als nicht optimal herausgestellt hat, so hat man doch den oben erwähnten Abschluss in der Hand. Ich selbst habe ebenfalls die landwirtschaftliche Berufsausbildung genossen. Auf meinem sehr vielseitig aufgestellten Ausbildungs-

betrieb habe ich umfassende Einblicke in sämtliche Bereiche der Pflanzen- und Tierproduktion erhalten; Schlachthaus, Mühle, Milchviehstall, Schweinemast, Ackerbau um nur einige zu nennen. Bereits zu Anfang des Studiums habe ich gemerkt, dass mir einiges leichter fällt, da gewisse Grundkenntnisse schon vorhanden sind. Basierend darauf lässt sich neu erlangtes, tiefergreifendes Wissen wesentlich besser aufbauen. Ich würde die landwirtschaftliche Berufsausbildung jedem zur Vorbereitung auf das agrarwissenschaftliche Studium empfehlen.



FSP AGRAR

Eure Kandidaten für die Uni-Wahl



Wilhelm Jochen
Behn



Maibritt
Schreiber



Sebastian
Ostmann



Bettina
Steinmann-Lüders



Simon
Schoon



Luis
Lütgering



Christian
Wehrs-Zochowski

Der RCDS - Für Euch am Nordcampus

An der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie haben wir uns für euch dafür eingesetzt, dass es dort nach langer Zeit endlich wieder ein Druckguthaben gibt. Ab diesem Semester könnt ihr dort für 10 € umsonst drucken! Aber damit wollen wir es nicht belassen und setzen uns auch sonst dafür ein, das Studium am Nordcampus und speziell an der Forst-Fakultät für euch zu verbessern. Hierzu zählt vor allem ein besseres W-Lan am ganzen Nordcampus und besonders in den Gebäuden. Auch fehlen am Nordcampus dringend mehr Einzel- wie auch Gruppenarbeitsplätze. Vorbild hierzu könnte das LSG am Z-Campus sein. Auch wurde an mich des Öfteren herangetragen, dass der Wunsch nach mehr Raum zum Ausruhen, oder schlichtweg einfach zum chillen besteht; sei es in oder im Sommer auch außerhalb von Gebäuden. Auch hierfür setzen wir uns selbstverständlich für euch ein! Am Z-Campus finden sich im Vergleich zum Nord-Campus oft viel mehr Poster zu uni weiten Veranstaltungen oder auch Vortragsreihen. Im Fakultätsrat-Forst habe ich mich dafür eingesetzt, dass hierauf verstärkt geachtet wird,

dass der Nord-Campus diesbezüglich nicht zu kurz kommt. Auch sonst bietet die Mitarbeit im Fakultätsrat zahlreiche spannende Möglichkeiten, das Studium an seiner Fakultät aktiv mitzugestalten. Ich kann jedem nur ans Herz legen, sich bei Uniwahlen hierfür aufzustellen zu lassen, natürlich am besten über den RCDS. Entgegen vieler falscher Erwartungen kann man sich in der Uni-Politik und insbesondere im Fakultätsrat aktiv einbringen, was übrigens von den Profs. auch absolut befürwortet und gewünscht wird! Ich hoffe, ich konnte euch an einigen Beispielen und ganz besonders am erreichten Druckguthaben zeigen, dass man auch als Student an seiner Fakultät für alle etwas zum Positiven hin ändern kann, was nebenbei auch noch Spaß macht. Also, wenn ich euer Interesse wecken konnte, meldet euch gern bei mir, bei wem anders vom RCDS, schaut bei Instagram und Facebook vorbei oder kommt einfach zum Gruppenabend. Wir freuen uns auf euch, gemeinsam mit euch das Studium an unserer Uni zu verbessern!



Johannes Wawrzinek
Fakultätsrat Forst

Interview mit Umweltminister Lies zum Thema Wolf - Jäger in der Pflicht?

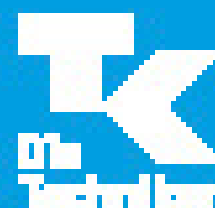
Beim Besuch vom „Park der Gärten“ im Ammerland Ende September stand Minister Lies für ein Interview zur Verfügung. Fragen zum Thema Wolf beantwortete er so: Eines muss klar sein: Der Wolf wird bei uns Teil der Kulturlandschaft werden. Aber der Bund muss sagen, wie vieler Tiere es bedarf, damit der Wolf sich in einem günstigen Erhaltungszustand befindet und in seiner Existenz nicht mehr bedroht ist. Diese Zahl ist zu benennen und gleichzeitig muss klar sein, wie ich das Ganze regulieren will. Darauf gibt der Bund aber leider bisher keine Antwort und das verunsichert viele Menschen. Bis dahin müssen wir aber mit den bestehenden Problemen vernünftig umgehen und ich werde nicht Niedersachsen einzäunen. Da, wo es kein Problem gibt – und das sind die

meisten Teile Niedersachsens - gibt es auch keinen Handlungsbedarf. Und dort, wo es Probleme gibt, muss ich ran und den Wolf entnehmen. Und jetzt kommen wir mal zum Problemwolf. Wie soll ich es machen, wer soll das denn entnehmen? Ich setze Spezialleute ein, die ich teuer bezahle, weil sie genau den einen Wolf identifizieren und erschießen sollen, weil ich nach Bundesnaturschutzgesetz nicht irgendeinen Wolf aus dem Rudel entnehmen darf, sondern nur genau den einen. Ich lebe mit rechtlichen Rahmenbedingungen, die nicht praktikabel sind. Deswegen wird die Gesetzeslage hoffentlich bald dahingehend geändert, dass es auch erlaubt ist, Tiere aus dem Rudel zu entnehmen, um zu schauen, ob es dann vorbei ist mit den Wolfsrissen. Und hoffentlich kann ich das dann zukünftig mit Jägern machen,

weil das die einzigen sind, die das Revier kennen. Momentan bin ich mit Spezialisten unterwegs, die das Revier gar nicht kennen und vom Hochsitz aus erkennen sollen, dass es sich genau um den einen Problemwolf handelt – das kann nicht funktionieren.

Wir werden dieser Aufgabe ohne die Unterstützung der Jäger nicht gerecht werden können. (NWZ, 30.09.2019)





Wir sitzen gleich neben Ihnen

Unsere Hochschulberater finden Sie da, wo es am meisten Sinn macht: direkt an Ihrem Campus.

Dort stellen wir Ihnen direkt mit allen Fragen zur Ihrer Studienbewerbung – vor, während und nach dem Studium – zur Verfügung. Gerne treffen wir uns von Sie online, Anruf oder E-Mail gerügt.

Tobias Kien
Präsidentenberater
Tel. 040 - 400 95 31 14 04
tobias.kien@tum.de

Studentenwerk setzt in Mensa und Cafeterien zunehmend auf Regionalität und Nachhaltigkeit

Wer sich die Hinweistafeln in Mensa und Cafeterien etwas genauer angesehen hat, dem ist es vielleicht schon aufgefallen: Das Studentenwerk setzt bei Essen und Trinken zunehmend auf Regionalität und Nachhaltigkeit. Vermehrte Anfragen und Forderungen aus den Reihen der Studentenschaft waren dabei nach Angaben des Studentenwerkes ursächlich für diesen Entschluss.

Während das Studentenwerk schon seit längerer Zeit Fischgerichte aus nachhaltiger Fischerei mit der MSC (Marine Stewardship Council) Zertifikation und neben konventionellen Speisebeilagen auch solche aus biologischer Erzeugung anbietet, werden nun auch die Fleischgerichte durch ein zusätzliches Angebot ergänzt. Seit Oktober werden nach einer erfolgreichen mehrwöchigen Testphase in allen Mensen sämtliche Fleischgerichte, die als Hauptkomponente Schweinefleisch (Schnitzel, Gulasch, etc.) enthalten, ausschließlich als „Leinekrone Strohschwein“ angeboten. Das Studentenwerk verspricht für das Strohschwein eine höhere Fleischqualität und einen nachhaltigeren Produktionsprozess. Das Strohschweinangebot soll dabei nach Herstellerangaben die folgenden Ansprüche erfüllen: Alle Tiere stammen von landwirtschaftlichen Betrieben aus der Region um Bockenem. Die Betriebe müssen sich durch QS zertifizieren lassen und Außenklimaställe mit natürlicher Belüftung und Tageslicht sowie anteiligen Außenbereichen vorweisen können. Die Tiere dürfen ausschließlich auf Stroh gehalten werden und sollen mindestens 30% mehr Platzangebot haben als gesetzlich vorgeschrieben. Zur Fütterung sollen ausschließlich hofeigene Futtermischungen mit Getreide aus eigenem Anbau eingesetzt werden. Präventive Antibiotikagaben sowie längere Transportwege sind nicht erlaubt. Der Anbieter verspricht zudem eine stressarme Schlachtung und Weiterverarbeitung bis hin zur Warenlieferung aus einer Hand. Das Angebot hat jedoch auch seinen Preis. Die Strohschweingerichte sind gegenüber den früheren Schweinefleischgerichten um 1,00€ teurer. Das Preis-Leistungs-Verhältnis speziell für regionale Produkte wie das Strohschwein halten wir aus Sicht des RCDS für angemessen. Qualität darf und muss ihren Preis haben. Das Studentenwerk

geht hier als gutes Vorbild voran und bietet als verlässlicher Großabnehmer den Landwirten in der Region, die sich mit höheren Produktionsstandards von der Konkurrenz im hart umkämpften Schweinefleischmarkt absetzen möchten, als verlässlicher Großabnehmer eine wichtige Chance zur Verbesserung der betrieblichen Einkommen.



Dennoch sieht der RCDS die allgemeine Preisentwicklung in den Mensen und Cafeterien auch kritisch, da in den kommenden Semestern bereits generelle Preiserhöhungen vorgesehen sind und darüber hinaus die Premiumangebote auch auf andere Speisearten ausgedehnt werden könnten. Insbesondere Studenten, die auf BAföG angewiesen und womöglich zusätzlich auch noch von den Mietpreiserhöhungen in den Wohnheimen des Studentenwerkes betroffen sind, müssen bei der Auswahl ihrer Speisen und Getränke in erster Linie anhand des Preises entscheiden.

umangeboten auch Sonder- und Sparangebote in ausreichender Form ausweitet.

Auch das Getränkeangebot wurde nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten modifiziert. Heißgetränke in Einwegbechern aus Plastik sind nun mit einem Verkaufspreis von 1,10€ um 10 Cent teurer als Getränke, die in den normalen Kaffeetassen oder den neuen „Kaffe-to-Gö“- Mehrwegbechern (u.a. erhältlich beim Servicepoint des Studentenwerkes im Zentralmensafoyer) ausgegeben werden. In Puncto Tee und Kaffee gibt es aus Sicht des RCDS aber noch Nachbesserungsbedarf: Während man bei den SB-Getränkeautomaten für den selbstmitgebrachten „Kaffee-to-Gö“-Mehrwegbecher 10 Cent Rabatt erhält, klappt dies ausgerechnet mit den studentenwerkseigenen Kaffeetassen bisher noch nicht. Man zahlt hier den erhöhten Preis von 1,10€, der eigentlich nur für die Einwegplastikbecher gelten soll. Der Grund hierfür ist, dass die SB-Automaten bisher nur zwischen dem Einwegbecher aus Plastik und dem Mehrwegbecher, nicht aber der Kaffeetasse aus den Cafeterien, unterscheiden können.



WAS UNS VEREINT.

Jahreszeiten
überdauern



Alte Liebe, neu entdeckt. Willys Geheimnis feiner Kräuter.

HAUPTSACHE MIT EUCH. schieker-feuerstein.de

Was bedeutet das Agrarpaket für die Landwirtschaft und wie geht es weiter mit „Land schafft Verbindung“?

Der RCDS im Interview Achim Hübner (Geschäftsführer Landvolk Göttingen)

RCDS: Welche Auflagen des durch die Bundesregierung geplanten Agrarpaketes sind aus Sicht des Landvolks die kritischsten Punkte?

Achim H.: Problematisch sind vor allem die pauschalen Einschränkungen bei Dünger und Pflanzenschutz. In Schutzgebieten soll beispielsweise der Einsatz von Herbiziden und Insektiziden verboten werden, das gilt dann ebenso für die Pflanzenschutzmitteln im Biobereich. Die Bekämpfung von Unkräutern und Ungräsern erfolgt dann ja trotzdem, nur dann eben mit mehr Diesel durch Striegel, Hacke und Co. Ob das wirklich Sinn macht, kann man bezweifeln. Auch die Mindestabstände zu Gewässern kosten Produktionsfläche und ohne Insektizide ist der Rapsanbau aktuell auch kaum vorstellbar. Alternative Kulturen zum Raps auf schlechteren Standorten sehe ich derzeit nicht. Im Kern ist meiner Meinung nach das größte Problem, dass die Bundesregierung das Agrarpaket offenbar komplett ohne Rücksprache mit anderen Organisationen auf den Weg gebracht hat. Nicht einmal mit den Verantwortlichen in den Ministerien der Länder wurde gesprochen und mit Verbänden der Landwirtschaft ebenso nicht. Sowas gab es bisher nicht.

RCDS: Welche Auflagen des Agrarpaketes sind vergleichsweise unproblematisch?

Achim H.: Das kann man ohne Details noch nicht sagen, wenn die Ausgestaltung aber so oberflächlich und pauschal erfolgt wie bisher bekannt, wird nichts unproblematisches dabei sein.

RCDS: Welche Auswirkungen wird das Agrarpaket auf die Landwirtschaft bundesweit in den nächsten Jahren haben?

Achim H.: Wenn sich nichts Grundlegendes ändert, kann man voraussichtlich davon ausgehen, dass der Strukturwandel nochmals kräftig befeuert wird. Höhere Auflagen treffen besonders die weniger leistungsfähigen Betriebe überproportional. Viel schlimmer ist noch, dass man teilweise den Sinn der Vorschläge nicht erkennen kann, völlig losgelöst von den wirtschaftlichen Auswirkungen. Rote Gebiete mit den Düngeeinschränkungen haben wir in Südniedersachsen glücklicherweise nicht. Wenn sich die Ankündigung der Reduzierung der Düngung auf 20 % unter dem Bedarf im Gesetz wiederfindet, düngen wir bald nichts mehr! Der Bedarf orientiert sich an der Ernte der Vorjahre, die wird mangels Düngung kontinuierlich sinken. Das kann man doch so nicht wirklich ernst meinen. Ebenso wird bei starker Düngereduzierung Humus gezehrt, das macht im Hinblick auf den Klimawandel ja nun gar

keinen Sinn. Insbesondere mit dem Hintergrund des Klimawandels sollten wir die Produktion nicht von uns in andere Länder oder Kontinente verschieben. Soweit ich das beurteilen kann, sind wir unter Klimagesichtspunkten recht gut aufgestellt. Das Wasser- und Naturschutz grundsätzlich wichtig sind, ist klar und wird auch nicht angezweifelt. Hier gilt: Kooperation statt Verbote!

RCDS: Die „Land schafft Verbindung“-Bewegung hat sich aus einem bundesweiten Zusammenschluss von Landwirten aber auch von Bauernverbänden entwickelt. Was sind die Kernanliegen von „Land schafft Verbindung“?

Achim H.: Eine gute Frage. „Land schafft Verbindung“ hat sich nach den sehr eindrucksvollen Bauernprotesten in den Niederlanden gegründet. Das vom Kabinett beschlossene Agrarpaket war der Zündfunke, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Innerhalb von drei Wochen wurde eine Whatsapp-basierte Mobilisierung mit bundesweiten Protesten am 22. Oktober auf die Beine gestellt -respekt! Die Unterstützung und der Kontakt der Kreisbauernverbände zu „Land schafft Verbindung“ ist sehr unterschiedlich. Wir in Göttingen verstehen unsere Aufgabe im wahrnehmen, unterstützen und organisieren von landwirtschaftlichen Interessen und Meinungen unserer Mitglieder. In diesem Sinn haben wir zeitnah Kontakt gesucht, gefunden und nach Kräften unterstützt – das ist unser Job. Die Kernanliegen der Bewegung sind recht breit aufgestellt: Der ganze Frust und Ärger der letzten Jahre durch die fortlaufenden öffentlichen Angriffe sowie die vielfach völlig überzogene und wenig zielführende Bürokratie, stehen neben der Anerkennung der Arbeit der Landwirte im Vordergrund.

RCDS: Die Beteiligung der Bauernverbände wurde innerhalb der Bewegung teilweise kritisch gesehen. Wie geht das Landvolk damit um? Wurden aus Sicht des Landvolks insbesondere beim DBV auf Bundesebene in den letzten Jahren Fehler gemacht?

Achim H.: Wir haben organisatorisch und finanziell (beispielsweise durch die Kostenübernahme der Busse) unterstützt – das ist unsere Aufgabe, der sind wir nachgekommen. Für Göttingen habe ich den Eindruck, dass die Unterstützung akzeptiert ist. Und man sollte auch nicht verkennen, wie viel Arbeit notwendig ist – wir haben dafür die Manpower. Mit Kritik gehen wir aktiv und hoffentlich gestaltend um. Die Kritik am Bauernverband ist mit starken regionalen Unterschieden teilweise heftig, vielfach aber auch sehr konstruktiv. Sprechen kann ich da nur für Göttingen. „Land schafft Ver-

bindung“ hat bei uns im Landvolkhaus beim ersten „offiziellen“ Treffen über ihre Aktivitäten informiert, die eigenen Strukturen legitimiert und auch über „Anregungen ans Landvolk“ gesprochen. Wir waren dabei und haben durchaus Anregungen und Wünsche für unsere zukünftige Arbeit mitnehmen können. Eine noch klarere Erkennbarkeit und noch mehr Öffentlichkeitsarbeit sind beispielsweise wichtige Punkte.

RCDS: Wie bewertet das Landvolk die Wahrnehmung von „Land schafft Verbindung“ in den Medien, in der Gesellschaft, bei der Politik und bei den Landwirten selbst?

Achim H.: Die mediale Wirkung der Demos ist gewaltig, insbesondere durch die vielen Trecker. Auch die Ordnung und Disziplin bei den Demos sucht Ihres Gleichen. Die eigentliche Arbeit beginnt natürlich jetzt erst in der politischen Diskussion.

RCDS: Welche Wirkung konnten die „Land schafft Verbindung“-Proteste bisher erzielen?

Achim H.: Die Tür für viele Themen wurde wieder oder weiter aufgemacht. Ich bin sicher, dass vieles einfach durchgewunken worden wäre, wenn Widerstand und Ärger nicht so klar zum Ausdruck gebracht worden wäre. Darüber hinaus hat der Berufsstand regions- und produktionsformübergreifend Einigkeit gezeigt. Das allein für sich ist schon unbezahlbar, da es wieder ein „Wir Gefühl“ gibt.

RCDS: Wie könnte sich die Bewegung in Zukunft weiter entwickeln und wird sie dabei möglicherweise in Konkurrenz zu den Bauernverbänden treten?

Achim H.: „Land schafft Verbindung“ wird sich weiter entwickeln (müssen), die inhaltliche Diskussion um in der Breite akzeptierte Positionen und Verhandlungslinien wird noch geführt werden müssen, denn ohne die kann man ja nun nicht verhandeln. Eine gewisse Konkurrenz zum Bauernverband kann man da natürlich nicht weg reden. Wie sich das Mit-, Neben- oder Gegeneinander entwickeln wird, kann wohl aktuell niemand einschätzen. Wenn ich mir etwas wünschen soll, dann ist es ein kooperatives Miteinander, denn wir sind nur gemeinsam stark und wir als Bauernverband können uns mit einem flächendeckenden Apparat nun ja auch einiges bewegen. Wir haben die Chance, den Bauernverband weiter zu entwickeln, durchlässiger und beweglicher zu machen. Wenn wir das als Bauernverband erkennen, sind wir danach noch stärker.

RCDS: Führende Vertreter von „Land schafft Verbindung“ schätzen die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Deutsch-

AGRICOLA



land bei der aktuellen politischen Situation im internationalen Vergleich als nicht mehr konkurrenzfähig ein und sprechen sich daher für einen stärkere Förderung des Vertragsnaturschutzes aus. Stellt Vertragsnaturschutz eine geeignete Zukunftsstrategie für die Mehrzahl der Landwirte dar und welchen betriebswirtschaftlichen Stellenwert könnte er dabei einnehmen? *Achim H.:* Mit den geplanten Maßnahmen wird die Konkurrenzfähigkeit nicht besser. Gesellschaft und Politik müssen ehrlich sein und mit diesem Thema umgehen: Wollen wir noch ausreichend Lebensmittel produzieren? Die Forderung ist im Kern nicht neu. Vertragsnaturschutz kann nur funktionieren, wenn er einen Marktpreis bekommt und nicht per Verordnung übergestülpt wird. Mittel der zweiten Säule sind ungeeignet, da positive Einkommenswirkungen ausgeschlossen sind. Im Kern müssen wir die Frage klären, ob die effiziente Produktion von Nahrungsmitteln überhaupt noch eine Aufgabe der Landwirtschaft ist. Oder mal etwas überspitzt formuliert: Wir können auch nur noch Blühstreifen machen und dann gemeinsam mit der Gesellschaft über die Länder schimpfen, die dann zu wahrscheinlich deutlich schlechteren Bedingungen unsere Nahrungsmittel liefern. Sinn macht das aber natürlich nicht. Dies müssen wir klären!

RCDS: Wie müssten Vertragsnaturschutzkonzepte

gestaltet werden, damit sie für die Mehrzahl der Landwirte als (Haupt)Betriebszweig attraktiv sind?

Achim H.: Ganz einfach: Sie müssen freiwillig sein und sich rechnen, dann läuft das schon. Konkret könnte das so wie in den Wasserschutzgebietskooperationen aussehen: Wasserversorger und Landwirte erarbeiten gemeinsam Konzepte und Maßnahmen. Unterstützt durch Beratungsbüros werden die notwendigen Maßnahmen dann erfolgreich umgesetzt: Miteinander heißt hier die Devise!

RCDS: Wir bedanken uns für das Gespräch!



	9		8		6			
	5					2		
	3		4			8		
7				4				5
5				2			6	
				6		4	9	
		1						2
					3			4
		2			1		3	7

						8	4	
3	6				7			
4	7				2			
	5	6						4
		2		9	5			6
				2				
	8			1			9	
7	2		9					
			6			3	8	

Die Agricola des RCDS-Göttingen findest Du auch online unter:

facebook.com/RCDSGoettingen

Folg uns auch auf Instagram:

[@rcds.goettingen](https://www.instagram.com/rcds.goettingen)



IMPRESSUM

Ring-Christlich-
Demokratischer Studenten e.V.
Reinhäuser Landstr.5, 37083 Göttingen
Auflage 2000
Veröffentlichung: Januar 2020
V.i.S.d.P.: Alexander Wöhler

Bilder: Eigene, Pixabay

Redaktion: Wilhelm Jochen Behn, Simon Schoon,, Sebastian Ostmann, Bettina Steinmann-Lüders, Johannes Wawrzinek